



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IX. Capitel. Wie grossen Danck wir Gott schuldig seyen für diß leichte
Werck in der Societät: vnd woher es komme/ daß es vns so leicht falle?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

verschämen / vnd abtöden.

Es bleibet darben / wie gesagt / daß der jenig gar nichts an Ehr oder Vertrauen / durch diese Rechen schafft des Gewissens bey dem Obervollseret / sondern ein größers Vertrauen der Ober auff ihn setz / als den er innerlich erkennet / vnd weiß in seinem Herzen ihme nichts verborgen seyn / dem darff er zureden / dem darff er diß / oder jenes aufflegen / mit einem vnbestanden aber muß er jimmer mit Sorgen umbgehē / vnd darff ihm derowegen nichts vertrauē / dardurch nit wenig mal die Unterthanen betrübe werden / als nehme sich der Ober ihrer nichts an / da sie doch dessen / mit ihrem stillschweigen / selbst ein Vrsach seynd. Der gleiche Argwohn / vnd Forcht / seynd nicht wenig im geistlichen Stand schädlich / vnd gleichsame Nachtschrecken / die von weitem vns entserben / wo mans aber bey dem Liecht besihet / nur Schatten seynd / die auß deinem dunckeln Gewissen herühren. Offenbare dich selbst / vnd sorge nicht : Es ist war was Seneca spricht : **Es ist nicht s daß wir nicht dörfen angreifen** weil es schwer ist / sondern es scheint vns darumb schwer / weil wir es nicht dörfen / oder wollen angreifen. Wo wir beherrzte Hand anlegen / sie es vns gar nit schwer / wie es scheint / trete hinzu / lege Hand an / vñ wirst sehen / daß es nichts ist.

Das IX. Capitel.

Wie großen Dank wir Gott schuldig seyen für diß leichte Werck in der Societät : vnd woher es komme / daß es vns so leicht falle ?

Wie viel köwertlicher / jedoch lieblicher vnd träftiger diese Mortification des

Menschens ist / als die äußerliche des Leibes / je mehr Dancks / vnd Lieb wir Gott dem Herrn schuldig seynd / daß er vns diß so köstliche Mittel in der Societät also leicht vnd lieblich gemacht hat. Zu erkennen ist diß auß der Reicht / welche dem Menschen oft so schwer fällt / daß er lieber sein Gewissen mit dem vnsterblichen Wurm wüßnagen / vnd sich endlich gar in die Hölle stürzen lassen / ehe er diese oder jene Sünd dem Priester offenbare / daß also vnter dem Sigill des Gebotts Gottes / solches hat müssen bekräftiget / vnd der blöde Mensch dahin müssen gezwungen werden. In diesem offenbaren des Gewissens aber thue der Geistliche viel mehr / dann er nicht allein die Sünden / sondern auch andere seines Herzens Heimlichkeiten entdecket / dabey keine Materi der Sünden ist / vnd zwar auß der Reicht / welches zwar nicht ein leichte geringe Sach ist / ohne daß sie der gürtige Gott vns in dieser Societät mit seiner sonderbaren Genaden also leicht vnd lieblich gemacht / deswegen wir ihn dann schuldigen Dank zu sagen hoch verpflichtet seynd.

Die Vrsachen aber solcher Lieblichkeit seynd diese : Erstlich gibt vns diese die Gnad des Veruffs vnd Stands / wie dann der gürtige Herr einem jeden Orden / zu Erreichung des vorgesezten Ziels / sonderbare Mittel ertheilet / die wir des Stands Gnad heischen : Weil dann vnser Ziel ist / wie oft gesagt / des Nächsten Seelen Heyl wegen / allerthalben umbzulauffen / mit allerley Menschen zu handeln / alle zu gewinnen / damit solches wol geschehe / hat vornehmlich seyn wollen / auß obgedachten Vrsachen / daß ein jeder auß vns dem Obem / ganz offen vnd bekand sey / dazu

vns

Uns dann der Allmächtige Gott seine sonderbare Genad verleyhet.

Die andere Besach ist/die Sanfftmuth vnd Freundlichkeit der Obern/die wir Untertanen spüren / vnd vermeynen sie thun anders nichts / als das sie uns gedultig hören/vnd mit holdseligen Worten lieblosen / daher es kombt / das die vntergebene ein freyen getrostem Zutritt haben / vnd kein Besach haben wegen Forcht der Schärffe / oder strenger Einrede / ein so wichtige Sach zu vnterlassen / wie dann den Obern Ambtswegen oblige / ihre vntergebene mit aller lieb vnd Sanfftmuth auff vnd anzunehmen. Vber die Wort

Jerem. 22
in Cant
Cant. 1

des Hohen Lieds (Wir werden uns freuen vnd frölich seyn vber dir / vnd gedencken an deine Brüste / mehr dann an den Wein? Schreibt von diesem Handel sehr fein der H. Bernardus / vnd spricht: Dis sollen die Prelaten hören / die ihren Untertanen immer ein Forcht / vñ Schrecken / selten aber nützlich seyn wollen. Lasset euch vnterweisen / die ihr andererichtet / vñ lernet Mütter ewer Untertanen zu seyn / nicht Herin. Befleißet euch mehr geliebt / als gefürcht zu werden / vnd wo erwan ein Strengigkeit vonnöthen / so sey solche Väterlich / nicht Tyrannisch. Erzeiget euch mit ernehre als Mütter / vnd Väter mit straffen. Werdet sanfftmütig / halt die Streich zu rucken zeigt die Brüste / füllet ewre Seiten mit Milch nicht mit Hoffarth.

Gal. 6

Darauff führet er das Exempel/oder Gebort Pauli ein: Brüder so ein Mensch

etwa in einer Sünden ergriffen / oder vbercylet würd / so vnterweiset ihr / die da Geistlich seynd / denselbigen in sanfftmütigen Geist. Vnd sihe auff dich selbst / das du auch nicht versucht werdest. Wie dann auch die Dreiwort des Propheten: Der Gottlos wird in seiner eigenen Missethat sterben; sein Blut aber werd ich von deiner Hand erfodern. Wehe dann den Obern die viel zu streng sich gegen den Untertanen erzeigen / wann sie sich ihnen offenbaren / Wehe ihnen / wann sie solche erbittert von sich lassen / vnd ein Besach seynd / das sie ihr Herz nicht ausschütten / gehn sie also zu ruck / vnd sterben in ihrem Vnwesen / wird Gott der Herr gewiß dessen von den Obern Rechnung fordern.

Ezech 9

Zum dritten macht uns dis Werk sehr leicht das Exempel unserer Brüder / vñ der tägliche Brauch den wir vor Augen sehen. Vnd können nicht vnfüglich dahin deuten / was der H. Augustinus in seiner Bekehrung / in empfundenen Beschweruß der Keuschheit / ben sich selbst erwoge / da er sagt: Es ließe sich auff der Seiten dahin ich sahe / vnd fürchte zu gehen / sehen die Würde der Keuschen Enthaltung etc. Da stünden so viel Knaben / vnd Mägdelein / so viel Junger Leut / vnd alles Alters / etc. Vnd verlachte mich die Keuschheit / mit vermahnen / soltestu nicht können / was diese / vnd diese? Könnens dann diese vnd diese von sich selbst / vnd nicht in Gott ihrem Herrn? Auf welche Wort dieser Heilig ein sehr starkes Herz gefasset. Eben

1. Conf.
c. 21.

Eben diß sage ich / sollen wir uns Vorbilden / wo der leidige Verführer uns was einwerfen wolte. Was? kanstu nicht / was alle thun? Bist du nicht thun / was vor dir gethan der Aelter / Gelehrter / vorsichtiger? Darumb will ich andern mit dieser meiner Zagheit zum bösen Exempel seyn? Diß ist uns ein starcker Antrieb zu dem Gottseligen Werck / vnd sollen sich ja die ältesten befeissen den Jüngern mit gutem Exempel vorzugehen / weil diß zu beyden seiten viel vermag / insonderheit wenn die Übung sein zeitlich vnd oft erfolget / wie dann diß / vnd alle andere seiner selbst Abtödtung durch offten Brauch leicht / in Gegentheil aber sehr schwer werden. In der Beicht befindet sich diese Warheit / dann je länger wir solche verschieben / je schwerer sie uns ankombt.

Zum vierdte macht uns das Herz leicht / weil wir wissen / daß wir nit einem Richter / sonder mitleidigen Vatter uns offenbaren / der zu rahen / vnd helfen bereit ist / wie / vnd wo er kan / wird deswegen auch keiner gestrafft wegen einiges Dings / daß er gesagt hat / wie eben auch in der Beicht nicht.

Zum letzten wissen wir wol / daß der Superior vnter dem Siegel der Verschwiegenheit alles behaltē muß / was wir ihm also vertrauen / darumb wir nit zu besorgen / daß etwan an Tag komme / oder uns an Ehr / vnd gutem Leumut bey andern Schaden bringe / wie dann solches der Fünffte General der Societät Jesu P. Claudius Aquaviva den Obern hoch aufgelegt / vnd mit ernstlicher Straff die beträuet hat / welche in diesem Fall anders handeln / beschwēge er auch / wo es vomnöthe sie vom Amte will gesetzt haben. **Man befeisse sich darumb / spricht er / daß**

die Unterthanen nicht allein wissen / daß wir solches vorgeschrieben / sondern demselben ernstlich nachzukommen befohlen haben: damit alle auch die Obern verstehen / wo sie hierin was verbrochen / sie der Straff gewärtig seyen: Es soll ernstlicher Fleiß angewendet werden / spricht er ferner / daß so ein hochnotwendige Sach nicht etwan erkalte / da dann nichts schädlicheres der guten Regierung in der Societät seyn könnte: Welche durch innerliche Pflanzung der Gemüeter vnd geistliche Unterweisung mehr / als einige Straff oder Gesetz ihre Söhne zur Vollkommenheit begehrt zu führen. Darauf die Obern zu sehen haben / wie fleißig sie diese Verschwiegenheit / vnd Beträulichkeit gegen die ihrige halten / vnd vben sollen.

Das X. Capittel.

Auff was Weiß man sein Gewissen offenbahren soll?

S Jesse dein Herz auß vor dem ^{Thür} Herin / wie Wasser. Die Wort lehren uns sehr fein / wie wir vor denen / die uns anstatt Gottes vorgesezt seynd / vnser Gewissen eröffnen sollen / nemlich als einer der Wasser auß einem Geschirre schüttert; Dann so man Del / oder Honig außgießet / so bleibt allweg davon etwas im Gefaß: von Essig / oder Wein außs wenigst der Geruch; vom Wasser aber / bleibt weder Geruch /